



**Ergebnisprotokoll
der vierten Sitzung des Sachausschusses „Land“
in der 12. Amtsperiode am Montag, den 21. November 2011**

Ort/Datum: Bistumshaus St. Otto, Bamberg, 21. November 2011

Anwesend: Gabriel Deinhardt, Peter Arnold, Hedwig Röckelein, Thomas Dittner, Pius Schmelzer, Helmar Fexer

Referent: Helmar Fexer

TOP 1 – Eröffnung und Begrüßung

Gabriel Deinhardt eröffnet die Sitzung und führt mit einer kurzen Einstimmung in die Sitzung ein:

„Grundsätzlich sollte man seine Ziele und Vorstellungen nicht zu sehr zum Alter hin verschieben, da wir zum einen in einer sehr schnelllebigen Zeit leben; wie alt man wird, was ist alt – diese Fragen rücken immer näher, die Sterbefälle rücken näher, die Pflege muss geregelt werden, entsprechende Lebensqualität, Lebenserfahrung spielt hier eine entsprechende Rolle.“

TOP 2 – Protokollnachlese

Es wurden zum letzten Protokoll keine Anmerkungen hinzugefügt. Es wird so für in Ordnung befunden.

TOP 3 – „In der Heimat wohnen – in der Heimat alt werden“

Herr Helmar Fexer, Bereichsleiter Soziale Dienste beim DiCV führte mit einer Powerpoint-Präsentation durch diesen Themenbereich. Einige kurze Punkte aus diesem Referat:

- a) „Wir werden weniger, bunter und älter“. Mit dieser Aussage beschreiben Bevölkerungswissenschaftler gerne die demographische Lage in Deutschland. Die sich hieraus ergebenden Probleme und Chancen wurden kurz aufgezeigt.
- b) Soziale Orientierung – drei zentrale Säulen
Das Modellprojekt „In der Heimat wohnen“ versteht sich als sozialräumlich orientiertes Wohnungskonzept. Die alten, versäulten Strukturen der Alten- und Behindertenhilfe sollen durch eine integrierte umfassende Versorgung und Beteiligung abgelöst werden. Diese drei Säulen gliedern sich in
 - bürgerschaftliches Engagement, Nachbarschaftshilfe
 - Pflegeangebote und professionelle Dienstleistungen
 - barrierefreier Wohnraum„In der Heimat wohnen“ versteht sich als kompetenter Partner der Kommune bei der Erarbeitung und Umsetzung des sozialräumlich orientierten Altenhilfekonzeptes.
- c) Für ein sozialräumlich orientiertes Wohnkonzept sind Engagement und Mitwirkung der Bewohner im Quartier unabdingbar. Es soll nichts vorgegeben werden, sondern es geht darum,

zusammen mit möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern ein tragfähiges Konzept für den Sozialraum zu entwickeln. Die verschiedenen einzelnen Schritte der Bürgerbeteiligung wurden ausführlich beschrieben.

d) Projektstruktur

Ein zentraler Stützpunkt im Sozialraum soll geschaffen werden. Hier können pflegebedürftige und nicht pflegebedürftige Menschen miteinander leben und wohnen, sich Hilfe und Beratung einholen und Leute aus der Nachbarschaft treffen. Ziel der Projektgruppe ist es, in enger Zusammenarbeit mit allen Akteuren vor Ort ein integratives seniorenpolitisches Gesamtkonzept für den Sozialraum zu entwickeln.

Dies ist ein Gewinn für alle Akteure im Sozialraum: für Mieter, Angehörige, Kommune, Caritas, Josef-Stiftung, Menschen im Sozialraum, Schulen, Vereine, lokale Ökonomie, Gesundheitssystem.

Aktuelle Situation:

An zahlreichen Standorten in Mittel- und Oberfranken wird das Konzept derzeit umgesetzt. Dies wurde anhand von Lageplänen und entsprechenden Darstellungen aufgezeigt.

In der anschließenden Diskussion, die sehr ausführlich und sehr angeregt geführt wurde, wurden Besonderheiten dieses Betreuungskonzeptes aufgezeigt. Auch der Unterschied des Betreuungskonzeptes der Caritas zu privaten Investoren wurde dargelegt. Entscheidend für den Unterschied ist, dass bei dieser Betreuung durch private Investoren eine Betreuungspauschale gezahlt wird, bei der Caritas ist das nicht der Fall.

Wer nimmt dieses Angebot wahr? Ganz unterschiedliche Lebenssituationen, breites Spektrum, das sich hier widerspiegelt.

Welche Anregungen wurden aufgenommen?

Sozialraumorientierung, Zusammenarbeit mit der Pfarrei ganz, ganz wichtig.

Landfrauenvortrag im Frühjahr. Pfarreien aktivieren, Bildungsangebote nutzen, eventuell Bürgergenossenschaften bilden. Die entsprechende Mappe, die als Grundlage mit ausgegeben wurde, kann auch verteilt werden.

TOP 4 – Rückfragen, Aussprache, Optionen für die Arbeit des Sachausschusses

Es wurde festgelegt, dass eine gemeinsame Sitzung des Umweltausschusses mit anderen Ausschüssen stattfinden soll. Themen sind die Energiepolitik und der Klimawandel.

Top 5 – Verschiedenes - Termin und TOP der nächsten Sitzung

Der nächste Termin findet statt am **Montag, 6. Februar 2012**, 19:30 Uhr im Bistumshaus.

Vormerkung für den übernächsten Termin:

16. April 2012 für die Sachausschusssitzung mit den anderen Sachausschüssen.

Für die Niederschrift:

Pius Schmelzer